

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Ersteinst:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:  
Markenstraße 13.  
Anzahl in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.  
Anlage:  
15,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus. Durch die Königl. Postvierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum einer gespaltelten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 17. Juli.

— Se. Majestät der König ist auf der Reise durch das Reichthum am 15. Abends in Bad Ems eingetroffen. Der folgende Tag war zum Aufenthalt daselbst bestimmt.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 15. Juli. Der als ständiger Ersatzmann einberufene Dr. Billing meldet gegen den Beschluß der Stadtverordneten, wonach seine Reclamation verworfen wurde, Berufung an. Auf Dr. Schaffrath's Antrag wird die Sache dem Directorium zum weiteren Vorgehen gegen Reclamanten übergeben; von einer Berufung gegen einen Beschluß der Stadtverordneten kann nicht die Rede sein, weil es in dieser Hinsicht kein Rechtsmittel gäbe. Zu Michael's tritt der Director der Kreuzschule, Dr. Helbig, in den Ruhestand. Nach Beschluß des Stadtraths soll mit einer einzigen Ausnahme eine Aufhebung der Lehrer stattfinden und Dr. Balzer außerdem seine persönliche Gehaltszulage von 100 Thlr. behalten; für die 6 neuen Lehrkräfte ist bereits die Wahl getroffen, und ist der Stadtrath hierbei namentlich auf Gewinnung einer tüchtigen Kraft für Geschichtsunterricht bedacht gewesen. — Abg. Lehmann erhielt nun das Wort, um den Antrag zu motiviren, nach welchem der Stadtrath um Mitteilung der in der städtischen Arbeitsanstalt eingeführten Disciplinarrichtlinien ersucht werden soll. Die Absicht seines Antrages sei nicht, einer Stein auf die städtische Arbeitsanstalt zu werfen, sondern die öffentliche Meinung über sie aufzuklären; dies sei nöthig in Hinblick auf die Streiflichter, welche in öffentlicher Gerichtsung nach Referaten in öffentlichen Blättern auf die städtische Arbeitsanstalt geworfen worden seien. Derartige Verwürfe, wie sie gegen die Anstalt erhoben worden seien, dürften gegen eine Anstalt, die den Charakter einer Humanitätsanstalt tragen sollte, nicht erhoben werden, deswegen und um von der Stadt den Vorwurf der Barbarei fernzuhalten, habe er sich nach der Organisation und den Einrichtungen in der Anstalt erkundigt. Das im Jahre 1843 eingeführte Regulativ habe noch Geltung und hinsichtlich der Art der Strafen bestimme § 59 das Regulativ. Unter diesen Strafen befände sich auch körperliche Züchtigung aufgeführt; der Inspector sei berechtigt, bis auf 10 Hiebe zu erkennen, 50 Hiebe seien das Maximum, natürlich nachdem der Arzt constatirt habe, daß der Gesundheit kein Nachtheil damit zugefügt werde; aber auch die Aufsicht hätten das Recht, körperliche Züchtigung bis zu 4 Hieben zu dictiren. Redner bemerkt weiter, er wolle jetzt davon absehen, zu erörtern, ob dieses Strafmittel von Seiten der Stadt aufrecht erhalten werden soll, wenn es auch in den königlichen Straf-Anstalten noch eingeführt sei, für nothwendig halte er aber eine Revision des Regulativs, denn was 1843 nothwendig gewesen sei, brauche im Jahre 1868 es nicht mehr zu sein, er motivire daher seinen ursprünglichen Antrag dahin, das Regulativ für die städtische Arbeitsanstalt mit der noch eingehenden Strafordnung und Instruction für die Aufsicht der Verfassungdeputation zur Prüfung zu überweisen. Nachdem Abg. Zwickler auf die Unmöglichkeit des gegütigen Strafmittels für gewisse Leute hingewiesen und Stadtr. Franke den Zweck der Arbeitsanstalt auseinandergesetzt hatte, nahm das Collegium den Antrag des Abg. Lehmann an. — Ein weiterer Antrag war vom Abg. Bruner eingebracht worden, den Stadtrath um Vorschläge zu kräftiger Unterstützung der Altkinder Speise-Anstalt durch Ueberlassung größerer Räumlichkeiten anzugehen. Antragsteller motivirt seinen Antrag mit dem segensreichen Wirken dieser Anstalt auf das materielle und sittliche Wohl der sie Besuchenden. Stadtr. Schilling macht darauf aufmerksam, daß von Seiten des Vorstandes der Anstalt bisher erfolglos Schritte zur Erhaltung größerer Räume gethan worden seien, indem immer auf die Unmöglichkeit hingewiesen wurde, einem im anderen Parterre wohnenden Polier eine andere Wohnung im Commungrundstück anzuwiesen. Er halte dies nicht für schwer. Einstimmig wurde der Bruner'sche Antrag angenommen. — Bezüglich des Antrags des Collegiums, der Stadtrath möge die Unzutraglichkeit abstellen, daß von Bürgern nicht mehr Schutzverwandtensteuer eingefordert werde, hatte der Stadtrath geantwortet, wenn dies vorkomme, so seien daran die Betroffenen selbst Schuld, denn sie hätten Punkt 33 der Stadtrathlichen Bekanntmachung nicht beachtet und nicht angegeben, daß sie Bürger seien. Ueber diese Antwort berichtet Abg. Dr. Schaffrath im Namen der Verfassungsdeputation. Die Deputation könne nicht zugeben, daß die betreffenden Bürger lediglich allein Schuld seien, die stadtrathlichen Beamten hätten ja die Pflicht, nach Punkt 31, die eingereichten Verzeichnisse zu prüfen und die Angaben mit den bei verschiedenen Behörden vorhandenen Nachrichten zu vergleichen; gefesse dies, so würden die gegütigen Unzutraglichkeiten nicht vorkommen. Das Collegium beschloß, bei dem Stadtrath unter Hinweis auf Punkt 31 der Hauptzettel den Antrag zu wiederholen. — Eine längere Debatte veranlaßt: der vom Abg. Hanel erstattete Bericht über die Reorganisation der Kinderbewahranstalt. Die

zu diesem Zweck niedergesetzte gemischte Deputation hat sich 1865 mit dem Stadtrath über folgende Punkte geeinigt: dem Turnen soll größere Aufmerksamkeit geschenkt werden; die untergebrachten Kinder sollen nicht bloß kurze Zeit in der Anstalt bleiben, sondern länger als bisher, um den Besserungszweck zu erreichen; als eine passende Beschäftigungsart soll die Spatenkultur eingeführt werden; die mögliche Trennung der Geschlechter ist durchzuführen; eine Trennung der Detinirten von den Correctionären ist anzubahnen. Die Verfassungsdeputation ist mit diesen Vorschlägen, mit Ausnahme desjenigen, welcher auf eine Trennung der Detinirten von den Correctionären abzielt, einverstanden, hält aber dafür, daß die Stadt auf Grund des mit der Regierung abgeschlossenen Accesses wegen Ueberlassung der Volkshaus an den Staat, wonach die Stadt von der Polizei zu detinirte Kinder nur so weit thunlich und so weit möglich in die Kinderbewahranstalt aufzunehmen hat, und auf Grund von § 89 des Strafgesetzbuchs, wonach Kinder unter 14 Jahren zu Gefängnis nicht verurtheilt werden können, die Aufnahme solcher Kinder zur Detention verweigern soll. Außerdem hält es die Deputation für wünschenswerth, daß die Polizeibehörde, um das Ehrgefühl der Kinder zu schonen, bei Einlieferung von Kindern in die Anstalt sich der Civilkleidung bedienen möchten. Mit einer Ueberwachung der entlassenen Kinder, sowie mit Bestellung von Aufsehern die in anderen Anstalten, wie im Rauschen Hause, gebildet sind, oder mit Anstellung von jungen Lehrern statt der Wärter ist der Stadtrath und die Deputation nicht einverstanden. Das Deputationsgutachten wurde angenommen; mit einer Berichtigung der Anstalt soll erst vorgegangen werden, wenn es zum Durchbruch der Markgrafenstraße kommt. — Dem designirten Rector der Katholisch-herzoglichen, Herrn Victor aus Gölitz, wird die Probe erlassen und gegen dessen Leben, Lehre und Wandel nichts eingewendet. Interessant war zu erfahren, daß der Gewählte in Bezug auf Religion auf dem Schleiermacher'schen Standpunkt zu stehen angegeben hat, daß aber gleichwohl er den Religionsunterricht in der Schule nicht geben, sondern ein besonderer Religionslehrer mit besonderem Gehalt angestellt wird. — In nicht öffentlicher Sitzung war von dem Stadtr. Schmidt I. der Antrag gestellt worden: der Stadtrath solle sofort in Erwägung ziehen, ob eine Reorganisation der ärztlichen Verwaltung des Stadtkrankenhauses geboten sei, er solle darüber das Urtheil von Sachverständigen einholen, solle erwägen, ob nicht einer der Oberärzte in der Anstalt wohnen solle und ob der Staat in Mitleidenheit zur Bestreitung der Kosten zu ziehen sei; auch solle er für die Stelle des verstorbenen Prof. Zeis eine tüchtige Kraft gewinnen. Der Vorsitzende hält dafür, daß die Verwaltung in öffentlicher Sitzung stattfinden könne; das Collegium habe ja stets die Sachen in objectiver Weise und fern von Persönlichkeiten behandelt, und erwähnte die Eingaben des Herrn Stadtraths Kreyßmar und eines Herrn Carl Müller, sowie ein Communicat des Stadtraths auf den in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschluß, die Wahl eines Ober-Arzt's für die chirurgische Abtheilung jetzt ausgesetzt sein zu lassen. Der Stadtrath theilt diese Ansicht nicht, er werde vielmehr nach Erstattung von Gutachten über die aufgetretenen Bewerber der Dringlichkeit der Sache wegen sofort eine Wahl treffen. Die Eingabe Carl Müller's eigne sich, bemerkt der Vorsitzende, sicherlich nicht zur Besprechung in öffentlicher Sitzung, er habe bei der Stadtkrankenhaustrichtung Beschwerde erhoben, auf Grund derselben sei eine Untersuchung eingeleitet worden, welche noch schwebt. Die Verfassungsdeputation bezüglich des Schmidt'schen Antrags, weil Uebelstände beim Stadtkrankenhause sich nicht herausgestellt hätten. Hiermit ist nicht einverstanden Dr. Wigard, welcher es an der Zeit hält, da eben jetzt eine Aenderung im ärztlichen Personal des Stadtkrankenhauses eintrete, einen in sieben speciellen Punkten getheilten Antrag auf Reorganisation des Stadtkrankenhauses zu stellen. Schmidt I. erklärt, sein Zweck, eine Discussion über das Stadtkrankenhause zu veranlassen sei erreicht, möchte daher mit seinem Antrage werden, was da wolle. Dr. Krug kann ohne Weiteres sich nicht für den Wigard'schen Antrag aussprechen und wendet sich speciell gegen mehrere Vorschläge des Dr. Wigard. Dr. Richter befürwortet den Wigard'schen Antrag lebhaft, Stillstand sei Rückschritt, und kritisiert die Zustände des Krankenhauses, vieles sei gut, manches schlecht und manches könnte besser sein, so sei die Weißeskrankenstation geradezu in miserabilem Zustande. Nachdem endlich Stadtr. Dr. Adler durch Antrag auf Beschluß der Debatte der entlosten Besprechung Halt geboten hatte, wurde der Wigard'sche Antrag gegen wenige Stimmen angenommen. — Trozdem daß die Zeiger der Uhr die Vollendung der 10. Nachmittagsstunde anzeigten, hielten die Referenten der Finanzdeputation ihre Sachen noch für so dringend, daß sie noch zur Beschlußfassung Seiten des Collegiums gebracht wurden. Bewilligt wurden 1686 Thlr. zu Anschaffung von Substanz und Inventar für die neue Schule am Pflanzweg Schlage nebst 80 Thlr. für Umzugskosten, und 107 Thlr. zu

Einrichtung von 4 Classenzimmern in der Kreuzschule. Das Collegium genehmigte die Herausgabe der vom vormaligen Wasserinspector Herrn Daxel bestellten Caution, beruhigte sich bei der Verantwortung einer Erinnerung gegen die Schulclassenrechnung v. J. 1864, sowie bei der Mitteilung der veräußerten Licitationsscheine Veräußerung des Areals in der Güterbahnhofs- und des vormaligen Bahnhofs an der Wienerstraße, und genehmigte den Verkauf einer Parzelle an der Weißstraße von 78 Quad. Ellen a Elle 22 1/2 Rgr. an Herrn Freyer. Nach Schluß der öffentlichen Sitzung nach 10 Uhr fand noch eine Besprechung statt. — Am Mittwoch fand Nachmittags um 4 Uhr im Saale zur „Stadt Wien“ in Neustadt die Generalversammlung des Dresdner Thierschutzvereins unter Vorsitz des Herrn Legationsraths von Ehrenstein statt, die zahlreich von Herren und Damen besucht war. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Kassengeschäfte und gab der Bericht des Herrn Geschäftsführers Geh ein erfreuliches Bild von den finanziellen Zuständen des segensreich wirkenden Vereins. Auf das Detail können wir nicht eingehen, nur soviel sagen, daß große Legate und Geschenke, namentlich von auswärtig die Kasse zu großer Blüthe gebracht. Es folgte ferner die Besprechung über Anfragen und Zuschriften von auswärtig. Interessant ist ein Circular, das gedruckt an das Directorium hierorts gelangt, nach welchem in Berlin ein „Allgemeiner deutscher Thierschutzbund“ beabsichtigt wird, dem sich alle Vereine anschließen wollen und sollen. Der Präsidialbrief wird in der norddeutschen Bundesversammlung am 5. October in Berlin eine Versammlung stattfinden, zu welcher jeder deutsche Thierschutzverein seine Delegirten senden wird. — In diesen Tagen sind auf den Straßen und in öffentlichen Etablissements viel nord- und süddeutsche Uniformen zu sehen, namentlich Oesterreicher und Preußen, die in sehr friedlicher Weise auftreten; denn ihre Inhaber tragen kein Seitengewehr, sondern spazieren mit dem allerdings nicht militärischen Lanberstabe einher, da ihre Anwesenheit sich nur auf einen zeitweiligen Besuch Dresdens erstreckt. — Um das Publikum vor Unannehmlichkeiten zu beschützen, die allerdings wegen Uebertretung einer polizeilichen Vorschrift eintreten müssen und erst in diesen Tagen eingetreten sind, so machen wir besonders auf eine derartige Vorschrift aufmerksam, die auf eine am Eingange der kleinen Kirchgasse an der Haus Ecke der Babergasse in der Höhe des ersten Stock angebrachten Tafel sich befindet. Die Blechtafel fällt wegen ihrer Höhenentfernung und ihres Alters (die Schrift ist kaum lesbar) allerdings gar nicht in's Auge. Die Verordnung, wegen deren Uebertretung erst in diesen Tagen ein hiesiger Einwohner polizeilich bestraft wurde, lautet: „Das Fahren und Reiten durch diese Gasse ist verboten. Königl. Polizeidirection.“ Hervorzuheben ist, daß dieses Verbot sich auch auf Handwagen bezieht. Also — Achtung! — Mit wahrer und dankerfüllter Theilnahme folgt gewiß jeder, dem das Gedeihen unserer Jugendwelt am Herzen liegt, den Verhandlungen des hiesigen ärztlichen Zweigvereins über die zutreffenden, der körperlichen Entwicklung unserer Schulbesucher förderlichen Einrichtungen. Denn es ist wirklich jammervoll, wie in so manchen Schulen, namentlich Privatanstalten, in Bezug auf die Einrichtung der Schulbänke und Tische, sowie deren Stellung zum Lichte, es noch ausseht. Wird nun hierin seitens der Vorstände Abhilfe getroffen, dann mögen aber auch nun die Eltern und Lehrer sich ihrerseits ernstlich angelegen sein lassen, auf eine zweckentsprechende Körperhaltung nachdrücklich zu halten. Nicht minder dürfte es erwünscht sein, wenn jener hochachtbare Verein die schlechte, gefaltene und gedrückte Federhaltung so vieler Schüler gleichfalls in das Bereich seiner Beratungen ziehen wollte. Gibt es doch so Manchen, welcher jener tabelnwerthen Federhaltung besonders jezt, wo die Bänkepulven von den Stahlfedern beinahe völlig verdrängt sind, den gegenwärtig weit häufiger als früher vorkommenden Schreiberkrampf mit beimißt. Ueberhaupt, so sehr man über die herrlichen Schulgebäude, welche an so vielen Orten, selbst auf dem Lande anzutreffen sind, sich zu freuen Ursache hat, so läßt doch das Besenliche, das innere Thun und Treiben noch viel zu wünschen übrig. — Aus der Gegend von Brüx in Böhmen wird geschrieben, daß auch da, weil der Regen nicht ausgiebig genug gewesen, die Kartoffeln, obgleich sie einen hübschen Anflug hatten, der Dürre wegen nicht recht wachsen können. Die Sommerung steht leider traurig da und manche Gutsbesitzer werden zurückerwartet sein, wenn sie den Samen wieder erhalten. Von dem bereits gedrohenen Korn lamen 34 „Strich“ auf das Schod. — Vorgestern fiel im Drapegehe ein hochbetagter Mann, wahrscheinlich in Folge eines Fehltrittes, in die Erde. Glücklicherweise wurde derselbe, durch schnell herbeigeeilte Hülfe, sehr bald aus dem nassen Elemente gezogen und scheint keine weiteren nachtheiligen Folgen von dem unfreiwilligen Bade davon getragen zu haben.



— Unser Räber ist nicht mehr! Gestern Nachmittag halb 2 Uhr verließ er sanft und ruhig zu Tepitz. Der Mann, der uns länger denn ein Vierteljahrhundert so frohe Stunden geschenkt, der von der Bühne herab Tausende erheitert nicht das hier, sondern in ganz Deutschland durch seine dramatischen Schöpfungen und Gastspiele, für ihn ist der Vorhang dieser Bühnen gefallen. Das Hoftheater verliert an ihm nicht nur einen thätigen Regisseur und einen der ersten, hervorragendsten Mitglieder, sondern alle dem Institut Angehörigen einen der besten Kollegen. Mit Allen trauert aber jedenfalls auch das Publikum, das in ihm einen Vertreter der Kunst verehrt, welcher schwer zu ersetzen sein wird. Der Hingegangene spielte zuletzt am 2. Juni in seiner Rolle „Ella“. Als ihn das volle Haus nach manchem Beifall hervorjubelte hatte wohl keiner eine Ahnung, daß mit dieser Rolle sich seine Künstlerlaufbahn schließen sollte. In Folge einer noch in Dresden an ihm vorgenommenen Bühnenaugenoperation war an Fuß eine Entzündung entstanden, die von dem Dahingegangenen anfangs in Tepitz wenig beachtet, später aber durch Schaufement höchst gefährlich wurde und den sogenannten „Brand“ herbeiführte, so daß man schon von einer Amputation des Beines sprach. Noch am Dienstag begab man Hoffnung; die Vorlesung beschloß es anders.

— In einem der gefährlichsten Stadttheile Meißens, in der engen Schloßstraße, schlug vorgestern Nacht 12 Uhr die Wuth empor; das Haus des Tischlermeisters Wagner stand in vollen Flammen und brannte, da es nicht massiv war, total nieder, auch das besser gebaute Nachbarhaus des Obsthändlers war mit Hintergebäuden ward gleichzeitig vom Feuer ergriffen und zum großen Theil zerstört. Bei der Bauart der drüben Häuser und deren engem Zusammenhange war die größte Gefahr zu befürchten; zum Glück war vollkommene Windstille und so gelang es der schnell herbeigeeilten Weichmannscompagnie, durch lobenswerthe Thätigkeit dem Weitergreifen des Feuers bald ein Ziel zu setzen. Am 14. Nachmittags ist das mittlere Joch der eiserne Eisenbahnbrücke bei Meißens so weit vollendet worden, daß das Gerüste davon entfernt und zum Bau des letzten Joches nach der Stadtseite zu verwendet werden kann. Zum Zeichen dieses Fortschritts über dem fertigen Joch eine Flagge in den sächsischen Farben.

— Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß in diesen Tagen in einem Hause der Neugasse bei Restauration eines Stubensbodens sich unter den alten Dielen ein menschliches Skelet vorgefunden hätte. Was jetzt ist nach vielen Nachforschungen sowohl der Criminal- als der Hofkammerpolizeibehörde nichts davon bekannt. Wenn außerdem erzählt wurde, daß bei dem Grundgraben am Grundstück des C. S. français zwei Töpfe mit Göttemünzen gefunden worden sind, so reducirt sich das ebenfalls auf die Thatsache, daß nur Knochen ausgegraben wurden. Als zwei optische Täuschungen.

— Was jetzt für Leute von den Dächern herunterstürzen, ist kaum zu zählen. In Herrnhut passirte dies neulich dem 59 Jahre alten Tagearbeiter Schönfelder aus Großhennersdorf. Er fand seinen Tod und hinterließ Frau mit 3 Kindern.

— Die Liebe, verbunden mit der süßesten Zärtlichkeit, hat schon oft den Becher bitterer Vermuthungen kosten müssen, so auch am Mittwoch Abend auf der Kreuzstraße. Hoch oben auf des Daches Füssen des Hauses Nr. 3 koste ein trautes Pagenpär. Er liebte sie, sie liebte ihn, und sie sangen ein Lied dabei.

Das Stein; erweichen.  
Menschen raub machen kann.

War die Zärtlichkeit entweder bis zur Blüthe gelangt, oder hatte ehelicher Zwist, der ja in den Fütterwochen oft schon naht, eine Ragnalerei herbeigeführt, — kurz, das unglückliche Paar stürzte vom Dache auf die Straße herab. Der zärtliche Seladon, der liebenswürdige Vater hatte als Vertreter des stürzenden Geschlechts die Reise glücklich vollbracht — er rief klagend aus und ließ treulos seine arme blutende Niegelage liegen. Wer sich ihrer angenommen, wissen wir nicht.

— Wie uns mitgetheilt wird, sind mehreren, die alte Thierarzneischule bewohnenden Familien bei dem jüngst im gedachten Gebäude stattgefundenen Brande verschiedene Effecten, hauptsächlich Betten und Bettwäsche, abhanden gekommen, eventuell gestohlen worden. Mag unsere Mittheilung dazu beitragen, daß, wenn jene Effecten durch Zufall oder aus Versehen in die Hände rechtlicher Personen gelangt sind, die Verursacher ihrer Eignung wieder erlangen.

— Se. Excellenz der Herr Staatsminister des Innern, von Kossig Balowitz, ist in der vorvergangenen Nacht von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat die Leitung des Ministeriums des Innern wieder übernommen.

— In Rōda bei Leisnig ist am 6. Juli ein 2 Jahre altes Kind, welches sich neugierig an einen Wagen herangebracht hatte, dessen Räder eingeschmiert wurden, von einem solchen Rade, welches umfiel, getroffen und auf der Stelle getödtet worden.

— Bei dem am 10. Juli in der Gegend von Grimma stattgefundenen Gewitter sind bei Klinga Schloßen gefallen, doch soll der von denselben an den Feldfrüchten verursachte Schaden glücklicher Weise ein nur geringer sein.

— Gestern Vormittag ist in Trachau, wo die 6. Compagnie des Leib-Grenadier-Regiments Feldübungen abhielt, der Gefreite Leichmann von genannter Compagnie beim Springen über eine Mauer in das Bannnet seines Gewehrs gefallen und hat sich nicht unerheblich am linken Schenkelbein verletzt, so daß er mittelst Wagen nach Dresden in das Militärhospital geschafft werden mußte.

— Ein höchst frecher Diebstahl wurde dieser Tage durch Zufall entdeckt. Ein dreier Dieb war am hellen, lichten Tage in die Parterrelocalitäten eines in der Secovstadt wohnenden Kaufmanns dadurch eingedrungen, daß er eine in die Haustür mündende, verschlossene Thüre mittelst eines Eisens erbrochen hatte. Oben sollte das Austräumen des Hauses, als zum Glück des Kaufmanns eine im Hause wohnende Dame in die Haustür trat, in Folge dessen der Dieb, welcher jedenfalls kein Freund von Damenbekanntschaften war, eilig die Flucht ergriff.

— Am Abend bis 15. Juli ist der in weiteren Kreisen

wohlbekannt und geschätzte herzoglich Sachsen-Coburgische Medicinalrath Dr. med. C. F. Trinis hiersebst, ein Anhänger der homöopathischen Schule, nach längerer und schwerer Krankheit verstorben.

— In Dtsch ist am 15. Juli die dreijährige Tochter des Spinneisters Heinig in einem unbewachten Augenblicke in den Mühlgraben des Döllnigbaches gefallen und ertrunken.

— Ein weiblicher Nachtwächter ist wohl noch nicht dagewesen, aber das Dorf Gohlis bei Dresden hat einen solchen aufzuweisen. Und das geht so zu. Am Johannitag nämlich verunglückte der dasige Nachtwächter Werner, welcher am Abend sich mit Kirchplätzen beschäftigte, dadurch, daß er ohne irgend welche äußere Veranlassung von der Leiter herabstürzte. Eine in Folge davon erlittene Gehirnerschütterung führte bereits Freitag darauf den Tod des Unglücklichen herbei. Er hinterläßt vier unversorgte Kinder und war 58 Jahre alt. Den dadurch frei gewordenen Nachtwächterdienst vertritt auf höchst gerate und wüthige Weise inzwischen die Ehefrau des Verstorbenen und soll „Gesang und Tuten“ derselben bei nächtlicher Welle den Leistungen ihres Seligen nichts nachgeben.

— Man hört in Meissen noch nichts davon, wo und wie sich der neulich plötzlich verschwundene Rent- und Hausbeamte bei der dortigen Landeshochschule, von Esterlein, befindet. Er soll einen Essendensatz von 24 000 Thlr. hinterlassen haben, obgleich seine Buchführung in Ordnung war. Ungeachtet der Anwesenheit eines Vorgesetzten, gelang ihm sein Entweichen dadurch, daß er jenen hat, ein wenig im Zimmer seiner Frau zu verweilen, weil er ein dringendes Geschäft verpöbe. Während dessen mochte er sich aus dem Staube und ließ die Genannten zu ihrem Stommen bis jetzt noch auf sich warten.

#### Tagesechtel.

Aschaffenburg, 15. Juli. Gestern wurde das Denkmal für die im Jahre 1806 hier gefallenen österreichischen Officiere und Soldaten durch den Bezirksgerichtsdirektor Kurz im Namen des Comites der Statuverwaltung übergeben. Der Redner betonte die geistige Fortdauer der nationalen Zusammengehörigkeit mit Oesterreich, er feierte die Tapferkeit und Vaterlandsliebe der Gefallenen, sprach für die Versöhnung aller Stämme Deutschlands und schloß mit Versicherungen der Treue gegen den König und Segenswünschen für Deutschland, für Oesterreich und seinen Kaiser. Der Bürgermeister Will, das Denkmal übernehmend, pries das neue Oesterreich als einen Vorläufer der Freiheit. (Dr. J.)

Wien. Die hierigen Beschlüsse des Comites über den Zweck und die Bedeutung des Schützenfestes haben bewirkt, daß kein einziges Blatt einen Zweifel an der Durchführung des erwähnten Censurbureaus und seiner erprießlichen Wirksamkeit ausdrückt. Die „Demokratische Correspondenz“ begleitet diese Nachricht mit der Bemerkung: „Die Parole ist ausgegeben: ein nationales Fest, nicht ein volkistisches. Ist das richtig, so wäre ein Aufschub des Festes dringend wünschenswert, bis dahin nämlich, wo eine Commission von Gelehrten aller Völker den Sinn dieses Festes ertrüffelt haben wird. Wir hoffen, daß der gesunde Sinn der Wiener Bevölkerung, unterstützt von der öffentlichen Meinung ganz Deutschlands, noch vor Beginn des Festes aufträmen wird mit dem Wust von Unverständnis, den man da an der Schwelle des Festes abgelagert. Es gäbe sonst gar zu ärgerliche Auftritte. Ein deutsches Schützenfest — noch dazu heut zu Tage und in Wien — unter irgend welchem Vorwand unpolitisch machen wollen, heißt erklären, man wolle das Fest todt machen, ehe es das Licht der Welt erblickt. Lieber gar kein Fest! Den deutschen Schützen zumuthen wollen, daß sie ihre Bereinigung zu der einzigen Stelle degradiren, wo auf deutscher Erde noch Censur geübt wird, das ist einfach eine Impertinenz, und wir wollen hoffen, daß die deutsche Antwort darauf nicht fehlt.

Christiania, 13. Juli. Einem aus Arendal eingegangenen Telegramm zu Folge hat daselbst diese Nacht eine große Feuersbrunst geherrscht. Das Feuer entstand gestern Abend und dauerte bis heute früh halb 6 Uhr, wo es endlich gelang, dasselbe Feuer zu werden. Die Zahl der niedergebrannten Häuser wird auf 100 angegeben.

\* Eine alte Prophezeiung. Der „Constitutionnel“ macht darauf aufmerksam, daß der Astronom Thomas Moutit im Jahre 1268, also gerade vor 600 Jahren, im 42. Jahre der Regierung des heiligen Ludwig, für das Jahr 1868 einen milden und schönen Frühling, einen trocknen und heißen Sommer, einen mittelwarmen und für die Ausfaat wohlthuenden Herbst prophezeit hat. Es werde in allen Ländern viel Korn geben und dasselbe wohlfeil werden. Nach dem August werde in vielen Ländern die Weinlese gut und reichlich ausfallen, der Wein gut und wohlfeil werden, daher das ganze christliche Volk Gott, seinen Herrn, lobpreisen werde. Bis jetzt scheinen diese Vorhersagungen gerechtfertigt.

\* Die Stadt Limoges (Südfrankreich) war seit dem 22. v. M. durch die Kunde von einer abentheuerlichen und räthselhaften Mordthat in Aufregung versetzt, deren Urheberhaft nach unzähligen Vermuthungen erst am vorletzten Sonntag entdeckt und constatirt wurde. Am Morgen des 22. Juni fand man nämlich in der Kreuzstraße und in der Nähe derselben zuerst Stücke eines menschlichen Leichnams; andere Stücke später an drei verschiedenen Orten der Stadt. Man stellte Wachen aus; nichts desto weniger wurde einige Tage darauf am hellen Mittag in einer der beschriebenen Straßen der abgetrennte Kopf des Ermordeten hingelegt und gefunden, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln oder dessen Opfer zu erkennen. Nur aus der Beschaffenheit der Hand wollte man schließen, daß dieselbe einem Schuhmacher angehöre. Man ließ nun den Kopf photographiren und sandte das Bild an alle Polizeicommissariate in Frankreich. In Folge dessen glaubte in der That Herr Leubinson, Polizeicommissar zu Verdeny, in dem Ermordeten seinen Bruder zu erkennen und begab sich eilig nach Limoges, wo indessen bereits neun Tage zuvor diesen Schwagerin, als verdächtig, verhaftet worden war, ohne jedoch Geändnisse abgelegt zu haben. Nunmehr vermochte sie den Verweilen nicht länger zu widerstehen und bekannte ihre ganze Schuld. Hiernach wäre ihr Mann, der Schuhmacher Boud-

neau, am 21. Abends schwer betrunken nach Hause gekommen, habe Streit angefangen, sie mißhandelt und sei dann auf dem Bett in schweren Schlaf gefallen. Da erwachte die Nachwache des Weibes in voller Gewalt; sie suchte eine Schnur, legte sie dem Mann um den Hals und erstickte ihn damit. Sodann legte sie den Leichnam auf den Boden, nahm ein Messer und zerstückte denselben mit ungeschickter, aber fester Hand. Noch in derselben Nacht trug sie die ersten Stücke in die Kreuzstraße. Als es Tag wurde, verbergte sie den Rest der Leiche hinter einem an die Wand gelehnten Bettstirn, um in der nächsten Nacht ihr schändliches Werk fortzusetzen. So fand man denn am Dienstag Morgen (23.) in Gargnac einen Arm. Da die Mörderin indess fürchtete, daß der Geruch der verwehenden Leiche sie verrathen möchte, so wartete sie die folgende Nacht nicht ab, sondern trug am hellen Tage in einem schwarzen Tuche die letzten Reste des Körpers fort, die sie da und dort, wie die Gelegenheit sich bot, fallen ließ. Nur der Kopf war noch übrig. Diesen hatte sie in eine Dienströhre gesteckt, wodurch das geschwärzte Aussehen desselben bei der Auffindung erklärt wird. Erst am fünften Tage, als der Geruch zu stark wurde, fand sie sich genöthigt, auch den Kopf fortzutragen, den sie ebenfalls auf offener Straße niederlegte. So die Geschichte nach dem eigenen Geständnisse der Mörderin. Das Gericht forschte indess noch nach etwaigen Helfershelfern; doch ist es nicht wahrscheinlich, daß die Frau solche gehabt hat; vielmehr scheint sie wirklich in einer gewissen Rancore der Rache die ganze Gräueltat allein vollbracht zu haben.

\* Aus Neapel wird von Vaher ngen berichtet, welche dort am 3. Juli ein fürchterlicher Sturm anrichtete. Ein erster Bericht lautet: Der Quai der Chiaia ist mit enormen Trümmern bedeckt, die sich von den Dächern ablösen, Häuser stürzten ein oder sind vom Einsturz betroffen. Mehrere Straßen wurden verunreinigt und viele Menschen kamen um — Einläßlicher berichtet der „Pungolo“: Nicht großen Schaden an den Gebäuden haben wir auch so manchen Menschenleben zu beklagen: Die Riviera di Chiaia war in einen großen Sumpf von Morast, Steinen und Sand verwandelt, aus dem große, von den Bergen losgerollte Felsstücke hervortraten; fast alle ebenerdigen Läden waren überschwemmt, in manchen stand das Wasser einige Meter hoch, so daß man sie mittelst Pumpen entleeren mußte. In Villaggio fuori Grotta stürzten viele Häuser, Gärten und Hofmauern ein. Einige Personen wurden hierbei erschlagen, andere verletzt. In einem Hause wurden durch den Einsturz der Hofmauer sämtliche ebenerdige Ausgänge verlegt, so daß die Bewohner dieser Räumlichkeiten in die Decke des Zimmers ein Loch graben mußten, um in die oberen Stockwerke zu gelangen und sich auf diese Weise zu retten. Neben vielen anderen Straßen hat auch der Corso Vittorio Emanuele bedeutend gelitten. Der Wasserstrom, welcher von der Straße Juscarata herabkam, prallte mit fürchterlicher Gewalt an die Mauern des Rufums und hätte bei einem Haar zwei Wagen, in denen sich Leute befanden, mit sich fortgerissen. Der Schaden ist ungeheuer. Die Zahl der verunglückten Personen ist noch nicht ermittelt. Seit Menschen denken, kann man sich nicht eines ähnlichen Sturms zu dieser Jahreszeit erinnern.

\* Der „Rein. Itz“ wird von Paris über die an dem preussischen Botschafter versuchte Kurmethode nachstehendes mitgetheilt, das freilich etwas nach einer Uebersetzung: Die Heilung des Grafen v. d. Goltz macht unter der Leitung seines neuen ärztlichen Beistandes die überraschendsten Fortschritte. Herr von Schmitt ist kein Holländer, sondern ein Deutscher aus der preussischen Provinz Westphalen. Mit seinem Bruder, der ein Angestellter der holländischen Regierung, in deren Befizungen im indischen Meere ist, kam er nach Ostindien, wo er in die Lage gerieth, halb als Sklave, halb als Hausdiener, Hülfswort eines indischen Arztes zu werden, von dem er die Behandlung gewisser Krankheiten des Magens, sowie die des Krebses erlernte. Was nun Graf v. d. Goltz anbelangt, so gab er ihm zuerst ein Gurgelwasser, welches aus ostindischen Kräutern bereitet, die ihm zeitweise nach Europa geschickt worden und deren pharmaceutische Verwendung hier unbekannt ist, dem Patienten zuerst fürchterliche Schmerzen verursachte, da es im Glauben brannte als sei Feuer darin. Die erste Folge dieser Prozedur war das Ausbrechen zahlreicher neuer krebsartiger Geschwülste in der Nachenhöhle, die nach fortgesetzter Behandlung mit dem Gurgelwasser in eine Eiterung übergingen, die alsdann nach dem Aussprache von Autoritäten, wie Prof. Tardieu, einen günstigen Verlauf des Heilprocesses nun nicht mehr als durchaus unmöglich ansehen ließen, da es bisher der medicinischen Wissenschaft noch kaum gelungen, wirkliche Krebsgeschwülste zum Eitern zu bringen. Neben dieser Prozedur wurde die Trückergeschwulst des Unterleibes durch Einwirkung mit einem vom ärztlichen Beistande selbst angefertigten Oele beseitigt. Es wird nämlich von ihm eine eigene Freisart, äußerlich erkennbar an gelber Hautfarbe und rothen Augen in siedendem Wasser, so zu sagen, „im eigenen Fett“ gelocht und so eine ölige Flüssigkeit zu Stande gebracht, welcher man das Verschwinden der Drückergeschwülste zu danken hat. Durch Anwendung dieser verschiedenen Mittel ist der Botschafter augenblicklich wieder so weit hergestellt, daß er, ohne besondere Schmerzen zu verspüren, wieder selbst Nahrung zu sich nehmen und sogar sprechen kann. Die kleineren Geschwülste sind schon wieder zugeheilt und verschwunden, und nur das größere und Hauptgeschwür erfordert noch eine längere ärztliche Behandlung, für welche Herr von Schmitt einen Zeitraum von acht Wochen als ausreichend bezeichnet hat. Möglicherweise hat indess diese Heilung noch schlimme Folgen für den Heilenden selbst, der, da er niemals Medicin studirt hat, in Frankreich nicht zur Ausübung der Praxis berechtigt ist.

\* Die „Liber“ theilt aus einem Privatbriefe von Agier wieder einen neuen Fall von Menschenfresserei mit. In Ranburi auf einem Armand Arlos Dufour gehörenden Gute wurden zwei kleine europäische Kinder, die ihren Eltern offenbar gestohlen worden waren, vermisst. Nach langem Suchen fand man in einem Waldhain die obgenannten Knochen der unglücklichen Kinder.

\* In London ist vor Kurzem ein Fallschirmzuger zum Galgen verurtheilt worden. In seinem Gesuche um Gnade schrieb er: „Er sei sein Leben in Kopfgänger gewesen, er möchte es auch nach dem Tode nicht sein.“



**Logisvermiethungs-Bureau. Stellenvermittlungs-Comptoir.**

**Annahme**  
aller  
**Lithographien**  
und **Buchdruck-**  
**Arbeiten.**  
**Kauf u.**  
**Verkauf: Nach-**  
**weisungen**  
von  
**Häusern**  
und **Landgrund-**  
**stücken** etc.  
**Sermittlung**  
von  
**Geldern**  
auf  
**Hypothenen**  
etc.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unterm heutigen Tage unter der Firma:

**Dresdner Industrie-Büreau**  
Wilsdrufferstr. 19, I. Etg.

ein neues, zeitgemäßes Institut gegründet habe. Dasselbe ist nach dem Muster ähnlicher Büreau in den bedeutendsten Städten Deutschlands derart eingerichtet, daß man durch dasselbe

**Alles vermitteln und beziehen kann.**

Indem ich mir erlaube, schon jetzt auf meine späteren speziellen Annoncen hinzuweisen, bitte ich gleichzeitig, das mir bis jetzt in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Wirkungskreise zu bewahren und zeichne mit größter Hochachtung ergebene

**Wilhelm Reuter.**  
Wilsdrufferstr. 19, I.

**Anfertigung**  
eleganter  
**Adress- und**  
**Bisitenkarten,**  
**Berechnungen,**  
**Etiquetten,**  
**Wechsel**  
etc. etc.

**Kauf und**  
**Verkauf: Nach-**  
**weisung**  
von  
**Restaurationen**  
u. d. v.  
anderen **Geschäften**  
etc.

**Incasso**  
gewerblicher **For-**  
**derungen** etc.

Formular Magazin.

Insertions-Bureau.

**Extratabrt nach Tirol.**

Abfahrt von Dresden Sonnabend den 25 Juli früh 5 Uhr über Chemnitz (8 1/2 Uhr), Reichenbach (gegen 12 1/2 Uhr), Eger, Regensburg, München (1 Tag Aufenthalt), Kufstein, Innsbruck, über den Brenner bis Bozen. **Billetgiltigkeit 4 Wochen** mit beliebigem Aufenthalt in Bozen und auf der Rückreise in den Hauptstationen. **Schluss des Billetverkaufs: Dienstag den 21. Juli Abends.**

Jahrespreis für hin und zurück:		I. Klasse.	II. Klasse.
ab Dresden	bis Bozen:	16 Tblr. 15 Ngr.	22 Tblr. — Ngr.
- Chemnitz	-	14 - 15 -	20 - - -
- Reichenbach	-	13 - 15 -	19 - - -
- Leipzig	-	15 - - -	20 - 15 -

Alles Nähere durch das ansehnliche Programm, welches mit einer entsprechenden Tourkarte für 4 Ngr. oder extra mit einer feinen Spezialkarte von Tirol für 10 Ngr. (nach auswärts franco) zu beziehen ist durch die Billetverkaufsstellen: in **Leipzig: Wagner's Express-Bureau**; in **Chemnitz: Müller's Express-Bureau**; in **Reichenbach: Eisenbahn-Billet-Expedition** und in **Dresden: Meude's Express-Bureau, Altmarkt 23.**

**Vorgezeichnete Decken** 4, 6, 8 und 10.  
buntgezwirnte **Strickgarne**,  
wollene und baumwollene **Ringelgarne**,  
**Näh-, Stick- und Strickseide**,  
Netze in größter Auswahl  
**Gustav Müller, Wilsdrufferstrasse 10.**

Nachdem ich die prophorische Weissung der heiligen  
**diätetischen Heilanstalt und Klinik**  
meines verstorbenen Schwagers, **Dr. med. Paul Kadner** übernommen habe, zeige ich hiermit an, daß ich daselbst, **Bachstraße Nr. 8**, jeden **Montag, Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 3 Uhr ab** zu sprechen sein werde.

**Dr. med. Kles,**  
pract. Arzt etc. zu Görlitz.

**Eiserne Beustellen,**  
zum **Zusammenklappen**, solid und dauerhaft gearbeitet, à Stück von **3 1/2 Tblr.** an, empfiehlt  
**Carl Aroh, Schlosser,**  
große **Plauenschstraße Nr. 10.**

**Für Damen!**

Ein den höheren Ständen angehörender, junger Mann, von guten Verhältnissen, legt jungen Damen, die mit nobler Herkunft den Besitz des zu Führung eines standesgemässen Hauses erforderlichen Vermögens verbinden, seinen ernstlichen Wunsch sich mit einer von ihnen zu verheirathen, hermit vertrauensvoll an's Herz. Diejenigen jungen Damen, die sich über die Vortheile gegen das Zeitungswerben hinwegsetzen können und auf dieses Gesuch repletiren wollen, dürfen von der Ehrenhaftigkeit und Discretion des Inserenten überzeugt sein und brauchen deshalb kein Bedenken zu tragen, der Mittheilung ihrer Adresse eine offene Darlegung der Verhältnisse, sowie Photographie beizufügen. Indem noch bemerkt wird, dass alle nicht anonymen Zuschriften beantwortet, resp. die betr. Photographien binnen 8 Tagen nach Eingang remittirt werden, bittet man, die Zuschriften etc. bis zum 23. huj. unter dem Motto „Evil be to him that evil thinks“ an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen zu wollen.

**Logis!**

Eine hinreichende Auswahl großer und kleiner Logis können in allen Preisen und Stadttheilen jederzeit nachgewiesen werden durch **Hugo Denehand, 25 Reithahnstraße 25.**

**Zu verkaufen sind:**

**Häuser** in allen Stadtvierteln mit und ohne Gärten, **Geschäfte** jeder Art als: **Restaurationen, Gasthöfe, Weinhandlungen, Dorfkrämereien, Materialwaarenhandlungen, Bäckereien, Productengeschäfte** etc. durch das concess. Agentur-Geschäft von **Hugo Denehand,** 25 Reithahnstraße 25.  
NB. Verkaufliche Geschäfte aller Art werden dankbar notirt.

Eine achtbare Frau, in geachteten Jahren, welche schon 14 Jahre als Wirtschaftlerin fungierte und die besten Empfehlungen zur Seite hat, sucht Stellung womöglich bei einem älteren Herrn, gleichviel, sei es Stadt oder Land.  
Adressen beliebe man poste restante Postfach unter A. B. 100 abzugeben.

Eine Frau im Schneidern und andrer Näharbeit geübt, sucht Arbeit im Hause  
**Rosenweg Nr. 4, 4. Etg.**

**Stellegesuch.**

Ein junger Kaufmann von Delonnom, 25 Jahre alt, unverheirathet, mit Kaiser und mit der Buchführung vertraut, sucht Stellung als Rechnungsbeamter, Inspector, Schlossverwalter etc. Gef. Adr. sub **Nr. 16.** nach **Kohl's Adress-Bureau,** Dresden, Königstraße Nr. 7.

**Arbeitslosen!**  
Ein Paar von **25 Ngr.** bis **1 Tblr.** sind zu verkaufen  
**im Pfandleihgeschäft**  
**3 kl. Kirchgasse 3**  
**parterre.**

**Gelder** auf fixe Wechsel, gute Hypothenen, Gehalts-Quittungen und sonst werthvolle Papiere werden jederzeit verschafft durch **Hugo Denehand,** Comptoir: Reithahnstraße Nr. 25.  
NB. Gute Hypothenen, am liebsten erste, werden zu laufen gesucht.

**Fett**

wird täglich verkauft **Reithahnstraße 22,** in der Küche.

**Wandtafeln, Kasten Regale, Waarenschränke u. Comptoir-Bulte** sind billig zu verkaufen  
**Neuegasse 35 pt.**

**Für Damen.** Ein Damenschneider empfiehlt sich zur Anfertigung aller Damengarderobe, Kleider von 1 Tblr. an: **Victoriastraße Nr. 8, 4. Tr.**

**Eine Bäckerei** mit Schankwirtschaft und 2 Scheffel Feld, neue Gebäude, ist mit 1000 Tblr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Webergasse 18** erste Etage. Golbs.

**Heiratsgesuch**

Ein Herr von 28 Jahren sucht wegen Mangel an Damen Bekanntschaft, auf dem Wege eine Lebensgefährtin in dessen Alter. Besondere Schönheit wird nicht beansprucht, bloß guter Charakter und ein disponibles Vermögen wegen richtige Existenz sichern zu können.  
Adressen niederzuliegen in der Exped. dieses Blattes unter **J. B. 12.**

**Achtung!**

Saure **Kirschen** zur Pressung werden zu kaufen gesucht.  
Adressen mit Preisangaben niederzuliegen sub **Chiffre M. J. Nr. 12** in der Exped. d. Bl.

**Arbeitslosen!**  
Ein Paar von **25 Ngr.** bis **1 Tblr.** sind zu verkaufen  
**im Pfandleihgeschäft**  
**3 kl. Kirchgasse 3**  
**parterre.**



**Howe's**  
**amerik. Nähmaschinen**  
**The Howe Machine Company**  
**New-York**

beehrt sich hierdurch anzuzeigen, dass Herr **O. Weitzmann** in **Dresden** die Hauptagentur für **Sachsen & Lausitz** mit Ausnahme von **Leipzig, Chemnitz** und **Crimmitschau** übertragen ist, und hat derselbe bereits ein assortirtes Lager dieser ausgezeichneten Maschinen. Die **Howe-Maschine**, Fabrikat des Erfinders der ersten Nähmaschine, **Elias Howe jr., New-York**, welcher auf der **Pariser Weltausstellung 1867** von **Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon III.** das **Kreuz der Ehrenlegion**, sowie von der kaiserlichen Commission der Jury die **goldene u. silberne Medaille** empfing, ist bekanntlich die beste und für jegliche Zwecke zu verwendende Maschine, als: Familien, Weissnäherei, Schneider, Schuhmacher, Sattler, Hutmacher, Segelmacher etc.

**Hch. Schott & Co., Hamburg.**  
**General-Agenten der Howe Machine Company New-York für Deutschland und den Norden.**

**Ritter- und Landgüter,**  
Fabriken, Mühlen, Gasthöfe, Ziegeleien, Brauereien, Bäckereien, Villen, Familien- und Landhäuser sowie Geschäftshäuser mit und ohne Branchen, empfiehlt zum Ankauf die Agentur von **E. M. Kaiser,** Dresden, gr. Brüdergasse 18, vis-à-vis der Sophienkirche.

**Möbel-Magazin**  
vereinigter Tischler u. Tapezierer:  
**Badergasse 31, I., Altmarkt-Ecke,**  
empfiehlt sich geehrter Beachtung.

**Künstliche Zähne**  
(Luftdruck-Saug-Tampon-Gebisse)  
werden naturgemäß haltbar und schmerzlos, ohne dabei die Wurzeln herauszunehmen, eingeseht. Näufige Preise. Ebenso werden Zähne gereinigt, plombirt, auch herausgenommen bei **E. Freisleben,** Mund- und Zahnarzt, Dippoldisdw. Platz 10, II.

**Stadt Plauen, Annenstrasse 6.**  
Empfiehlt **Franfurter Aepfelwein** billigt in Gebinden u. Kannen, à Glas 1 Ngr.

**Erlauer**  
rother **Ungarwein,** à Flasche 9 Ngr. egl. Flaschen, empfiehlt **W. F. Seeger,** Weinhandlung in Neustadt-Dresden, Galerienstraße 13 a.  
**Flaschenlager** für Altstadt bei: **Alfred Meysel,** Marienstraße 7 parterre.

**Achtung.**  
Ein höchst rentabler **Gasthof** in einem großen Kirchspiel, mit möblirten Gebäuden, gewölbte Stallungen, etwas Delonomie, schönem großen Tanzsaal mit Nebenzimmern, Regalbahnen, einer gut eingerichteten Fleischerei, volles Inventar, entsprechend eingerichtet, ist an einen jungen intelligenten Mann, der sich eine genügende Existenz zu bahnen gedenkt, mit 3-4000 Thaler zu überlassen wegen vorgekauften Alters des Besitzers. Nur reellen und ernstlichen Selbstkäufern sagt Näheres der **Commissionär C. F. Lorenz** in Postfach.

Ein junges Mädchen, Beamtentochter aus der Provinz, sucht, um sich in der feineren bürgerlichen Küche ausbilden zu können, Stellung in einer achtbaren Familie. Gehalt wird nicht beansprucht. Geehrte Adressen erbittet man Hauptstraße Nr. 7 im Selbstgespräch.

**Wagen.**  
Neu und gebrauchte, offene, halb und ganz verdeckte, stehen billigst zu verkaufen. **Cherberg, 9 bei Otto Ludewig.**

**Damm's Restauration**  
**Söaig's brüderstr.**  
**Heute Freiconcert.**

**Simbeertalt,** Bfd. 6 Ngr.  
**Bergamantpapier,**  
Elle 2 1/2 Ngr., 1 breit, empfiehlt **B. A. Richter,** Finkenstraße 56.

**Gegen Zahnschmerz**  
empfehlen nun augenblicklichen Salben **Apoth. Bergmann's Zahnwolle** aus Paris, à Tube 2 1/2 Ngr., sämtl. Apotheken.



**Königl. Belvedere**  
der Brühl'schen Terrasse.  
**Heute Großes Concert**  
vom Herrn Musikdirector J. G. Preisch mit der Franke'schen Capelle.  
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 2/4 Rgr. Programm a. d. Cassen.  
Vorgem: Soiree musicale. J. G. Marichner.

**Lincke'sches Bad.**  
Heute Freitag den 17. Juli  
Erstes Auftreten der berühmten amerikanischen Gesellschaft  
**Christy's Minstrels**  
im Verein mit der  
**Harfenvirtuosin Miss C. Turner**  
aus London  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Entree 3 Rgr.  
NB. Da diese Gesellschaft in Leipzig längere Zeit mit dem größten Bei-  
fall aufgenommen worden ist, so hoffe ich, dem geehrten Publikum genüs-  
sliche Abende zu verschaffen. **Wunschy.**

**Große Wirtschaft**  
des Königl. Großen Gartens.  
Heute Nachmittag von 5-9 Uhr  
**Großes Concert**  
von Herrn Stadtmusiker Friedrich Wagner und dem Trompeterchor  
des R. Z. Garderegiments.  
Anfang 5 Uhr. Entree 2/4 Rgr. **Wwe. Lippmann.**

**Zur Deutschen Sängers-Gilde.**  
Heute Freitag den 17. Juli:  
**Frei-Concert**  
vom Scheibenschützen-Musikchor.  
Von 3 Uhr an Käsefäulchen.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ergebenst E. Moteb.

**Garten=Stabilissement**  
zur  
**Stadt Coburg.**  
Morgen Sonntag Abends von 7 Uhr an:  
**Großes Sommerfest,**  
verbunden mit Illumination des ganzen Gartens und  
**Großes Extra-Concert**  
von dem Stadtmusiker Herrn F. Wagner mit dem Trompeterchor des  
Garderegiments.  
Anfang 7 Uhr. Entree 3 Rgr. **G. Hillme.**

**Pilsener Bier-Halle.**  
Nr. 7 Gr. Schiessgasse Nr. 7.  
**Heute, so wie jeden Freitag**  
**Frei-Concert im Garten**  
mit Illumination und Feuerwerk.  
**Hollack.**

**Schweizerhäuschen.**  
Heute großes Frei-Concert  
von Herrn pers. Hofmusiker **Gärtner,**  
wobei Huhn mit Potage, sowie auch Käsefäulchen.  
**Höhnel.**

**Körner-Garten.**  
Heute Vogelschießen  
mit  
**großem Gartenconcert.**  
Abends ein Tänzchen.  
Anfang 4 Uhr  
Von 3 Uhr an Käsefäulchen. **B. Geiter.**  
NB. Hierdurch noch besondere Einladung allen Herren Vogelschützen,  
welchen die Einladungskarte nicht vorgelegt worden ist.

**Restauration am Central-Bahnhof.**  
Heute Concert der Singspiel-Gesellschaft  
**Amusaut.** Anfang 7 1/2 Uhr.  
Zum Schluss:  
**Italienische Pantomime mit bengalischer**  
**Beleuchtung.**  
Um gütigen Besuch bittet ergebenst **Gildebrand.**

**Sonntag den 19. Juli Vogelschiessen**  
mit Carousselbelustigung  
**im Gasthose zu Rauscha,**  
wozu ergebenst einladet **Thiers.**

**Gasthof zu Rücknitz.**  
Heute sowie alle Freitage Schlachtfest. **G. Saame.**  
**Heute Schlachtfest in Raiz.**

**Brieknitzschlöhchen.**  
Morgen findet das letzte grosse Norddeutsche  
Krebsleuchten statt.  
**Restauration zur Saloppe.**  
Von heute an  
**neue Kartoffeln mit neuem Hering.**  
Es ladet ergebenst ein **Friedrich Ehrig.**

**Gerlach's Weinstube.**  
Den von mir eingerichteten **Mittagstisch** à Couvert 7 1/2 Rgr  
(3 Gänge), wobei auch Bier verabreicht wird, halte ich einem geehrten Zu-  
sichtigungsvoll  
**C. Blau.**  
Wächter der Gerlach'schen Weinstube.

**Restauration Schloßstraße Nr. 7**  
empfehle heute: **Potage mit Huhn.** **Wittwe Stumpf.**  
**Bau- und Möbelbeschläge**  
empfehlen in solcher Weise zu den billigsten Preisen  
**Wächter & Berlin,**  
Galeriestraße Nr. 18, Kurz- und Eisenwaren-Handlung.

**Garten-Restauration „Hoffnung“**  
Fallenstraße Nr. 3.  
Heute **grosstes Frei-Concert** von **Militärmusik.**  
Mit unteranderer **Dankeschau Illumination** und **Feuerwerk.**  
Auf 6 Uhr gelagerte Bier. Von 3 Uhr an **Käsefäulchen.**

**Halbschwere reinwollne Hosenstoffe,**  
welche sich zu ganzen Anzügen eignen, empfehle ich zu Fabrikpreisen, die  
Hose zu 2 1/2 Thlr., sowie ich **vorjährige**  
**helle Sommerhosenstoffe,**  
als auch eine Partie **Buckskin-Rester,** zu Kinderanzügen sich  
eignend, sehr billig **ausverkaufe.**  
**Albert Sieber, Frauenstr. 9.**

**Achtung.**  
Endunterzeichnetem liest um Zu-  
sendung von Adressen, wo sich der so  
genannte  
**Schwamm**  
im Hause befindet, worauf ein unent-  
geltlicher Versuch des Wegbringens be-  
sorgen gemacht werden soll.  
**Ernst Ludw. Zeller,**  
Landhausstraße 1.

**Ein Gartengrundstück**  
zwischen dem Central- und Alberts-  
bahnhof gelegen, mit einem Areal von  
36,000 Cu. Ellen, soll Familienver-  
hältnisse halber für den Preis von  
12,000 Thlr. verkauft werden. Da  
ausreichend Brunnen u. Rohrwasser  
vorhanden, eignet es sich zu jedem  
anderen Fabrikbetriebe. Das Nähere  
in der Exped. d. Bl.  
**Dunkel Tom's Hütte.**  
Frischen Röhrenkuchen. Alle  
Tage **Vadische.**  
**Wittwe Baumann.**

**Neue Zusendung von**  
**Isländer**  
**Matjes-Heringen**  
in bekannter, **vorzüglicher**  
Qualität empfangen und empfiehlt schon-  
und stückweise **billigst**  
**Carl Otto Zahn,**  
18 Wilsdrufferstraße 18.

**Bestellungen**  
auf echt feines **Böhmisch Bier** wer-  
den in kleinen und größern Gebinden  
angenommen und direct aus der  
Brauerei versandt.  
Näheres im **Bitterhose,**  
Breitestraße.  
Es wird ein Kind in gute Pflege  
gesucht kleine **Blauenfische** Gasse 32  
zwei Treppen links.

**10 Thlr. Belohnung.**  
Eine kleine goldene **Damenuhr**  
mit feiner goldener Kette ist auf den  
Waldwegen von der Heidmühle bis  
zum Weißen Hirsch verloren. Dem  
ehrlichen Finder, der dieselbe in Dres-  
den, Rücknitzerstr. 5, beim Hausmann  
abgibt, erhält obige **zehn Tha-  
ler** Belohnung.  
Wegen Abreise ist ein tafelförmiges  
**Piano** mit Stahlplatte preis-  
würdig zu verkaufen Seestraße 8, 2.

**Ein Landgut**  
in der schönsten Gegend der sächsischen  
Schweiz gelegen, 284 Scheffel groß  
incl. 124 Scheffel schöner Holzbestände,  
mit eintäglichen Nebengewerben, als:  
Kalkbruch, Brauerei, Mühle, Bleiche  
und Restauration, soll sofort verkauft  
werden. Die Adresse des Besitzers ist  
in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

**Feine**  
**Matjes-Heringe**  
30 Rgr. pro Schock.  
**H. Kourmoussi,**  
**Prager Strasse.**

**Heirathsgesuch.**  
Nicht Rangel an Damenbekann-  
schaft, wohl aber der Wunsch, eine in  
meinem Wohnorte unabhängige Dame  
im Alter von 25 bis 30 Jahren zu  
ehelichen, veranlaßt mich, diesen Weg  
zu meinem Gesuche zu wählen. In  
den mittleren 30er Jahren stehend, bin  
ich Vater von 4 Kindern, von den  
3 Ältesten binnen 1-1 Jahr das Al-  
terliche Haus verlassen, wo mir dann  
noch der jüngste 9 1/2 Jahr alte Knabe  
verblieb. Mein stilles Geschäft, wel-  
ches den Chancen der Mode in seiner-  
lei Weise unterworfen ist, sucht mir  
einen jährlichen Reinertrag von min-  
destens 600 Thaler und glaube ich,  
daß ich damit und in meinen Eigenschaf-  
ten, die sich nur auf Redlichkeit be-  
gründen, einer guten, aufrichtigen und  
häuslichen Frau und mir selbst auch  
das Glück verschaffe, welches ich leider  
durch viele Schwärmen — aber die ich  
bei mündlicher Besprechung näherer De-  
tails geben würde — in in ihrer ersten  
Ehe vergebens herbei wünschte. Junge  
Damen oder Wittven mit benannten  
Eigenschaften und einem disponiblen  
Vermögen von ungefähr 500 Thaler,  
wollen die Güte haben auf mein Ver-  
such ihre werthen Berichte unter Ver-  
fügung der Photographie Chiffre **L.**  
und **T.** in die Exped. d. Bl. abgeben.  
Vertraulichkeit betrachte ich als  
Ehrensache.

**Reis,** das Pfund von 18  
fl. an,  
**Sirise,** a Meße 13 Rgr., a  
Kas 33 Pf.,  
Linsen, a Meße 11 Rgr., a Maß 30 Pf.,  
Erbsen, a Meße 13 Rgr., a Maß 33 Pf.,  
Graupen, a Meße 15 Rgr., a Maß 38 Pf.,  
Grüne, Meße 11 Rgr., a Maß 30 Pf.,  
Bohnen, a Meße 14 Rgr., a Maß 38 Pf.,  
66er franz. Blaumen, a Pf. 12 Pf.,  
türkische Blaumen, a Pfund 25 Pf.,  
amerikanische Apfel, a Pf. 50 Pf.,  
Joanna-Pommes, a Pfund 40 Pf., bei  
5 Pfund billiger, empfiehlt  
**Alb. Herrmann,**  
gr. Bräberg, 11, 1. Noler.

**Empfehlung.**  
Wer sein Grundstück wasserdicht  
in Rell abputzen lassen will, wende  
sich an Herrn **August Behr,**  
Raler und Ladiker in Neustriefen,  
Reichstraße 12.  
**Carl Kunze,**  
Hausbesitzer in Neustriefen.

**Für Schmiede und**  
**Feuerarbeiter.**  
Ein **Haus** mit großer Schmiede-  
werkstatt, in guter Geschäftslage, ist  
zu verkaufen. Adressen von Selbst-  
läufern, mit **A. K. 16** bezeichnet,  
in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.  
**Eine zuverlässige**  
**Kindersfrau**  
wird gesucht. Näheres im Gasthaus  
zum österreichischen Hof von 5 bis 7  
Uhr Nachmittags.

**Achtung.**  
Einige feine **Glaswaaren,** beson-  
ders für Geschenke passend, werden  
unterm Fabrikpreis verkauft Weber-  
gasse Nr. 18 zweite Etage 2. Thüre.

**Getragene Herren-**  
**Kleidungsstücke**  
sind billig zu verkaufen Fleischergasse  
Nr. 12 zweite Etage.  
**Capitale** von 500 bis 3000  
Thlr sind gegen Wechselhypothek  
auszuleihen durch  
**B. Sachse,** Grunauerstr. 7 pt.

Zu verkaufen: 1 Wiener Stuhl-  
stuhl f. 35 Thlr., 1 Sopha ein-  
ovaler u. 1 Couffentisch, 1 Kleider-  
Chiffoniere Seestr. 8, 11.

**Zwei Agebandus**  
mit vielen Blüthen sind zu verkaufen  
Königsbrückerplatz 6.  
Hierzu zwei Beilage.